



## Finnische Polizei verhaftet russische Schiffsbesatzung, die verdächtigt wird, Unterwasserkabel beschädigt zu haben

- Peter van Halteren
- [06.01.2025](#)

Die finnische Polizei hat am Freitag die Besatzung des russischen Schiffes Eagle S festgenommen, weil sie im Verdacht steht, ein Unterwasserkabel in der Ostsee beschädigt zu haben.

Die Besatzung besteht aus 24 Personen, von denen acht von der finnischen Polizei Bewegungseinschränkungen auferlegt wurden.

Die NATO verschärft ihre Reaktion auf die wiederholten Angriffe auf ihre Unterwasserinfrastruktur, die zu einem wichtigen Bestandteil der hybriden Kriegsführung Russlands gegen Europa wird.

**Einzelheiten:** Am 25. Dezember wurde das Stromkabel Estlink 2 zwischen Finnland und Estland beschädigt, was zu einem plötzlichen Stromausfall führte. Einen Tag später ging die Polizei in Helsinki an Bord und beschlagnahmte das verdächtige Schiff Eagle S. Sie brachte es in den Hafen, um zu untersuchen, ob es für den Schaden verantwortlich ist.

Die Eagle S ist Teil der russischen Schattenflotte von Tankern, die unter Missachtung der internationalen Sanktionen im Zusammenhang mit dem Krieg Russlands gegen die Ukraine Öl und Gas transportieren.

**Unterwasser-Sabotage:** Der Schaden entstand einen Monat, nachdem Russland und China verdächtigt wurden, zwei andere Unterwasserkabel sabotiert zu haben: eines zwischen Litauen und Schweden, das andere zwischen Finnland und Deutschland.

nato-Generalsekretär Mark Rutte erklärte, die Allianz beabsichtige, ihre militärische Präsenz in der Ostsee zu erhöhen, um auf solche Angriffe reagieren und sie verhindern zu können.

**Übersehene Verwundbarkeit:** Während sich die nato endlich dieser Bedrohung ihrer Unterwasseranlagen bewusst wird, warnt die *Posaune* bereits seit 1995 vor der technologischen Verwundbarkeit der westlichen Länder, wobei sie sich insbesondere auf die Vereinigten Staaten konzentriert.

Russland und China wissen, dass die nato auf ihr riesiges Netz von Unterwasserkabeln angewiesen ist, und sie werden es wahrscheinlich weiterhin ins Visier nehmen.